

Schulz kündigt fast allen Schauspielern

Bis auf sieben muss das gesamte Ensemble gehen. Zudem muss der designierte Intendant wegen Kö-Bogen II neu planen.

VON ANNETTE BOSETTI

Man könnte es ihm fast nicht verdenken, wenn er ginge, noch bevor er richtig angekommen ist. Doch von Zorn und Zynismus alleine lässt sich Wilfried Schulz, der ab 2016 als Intendant Düsseldorfs Schauspielhaus leitet, gottlob nicht lenken. Nur unterschwellig ironisch sagt er auf Anfrage unserer Redaktion, dass „alles anders kommt als geplant“. Das Bauvorhaben Kö-Bogen II habe erhebliche Auswirkungen auf den Spielbetrieb am Gustaf-Gründgens-Platz. So wird die erste Spielzeit des designierten Theaterchefs nicht aufgehen, wie er sich das vorgestellt hat. „Das Bauvorhaben wird den Spielbetrieb des Schauspielhauses wesentlich behindern“, sagt Schulz. Er ist schon dabei, sich mit seinem Team nach Ausweichspielstätten und neuen Probebühnen umzusehen. „Das, was ich geplant habe, lege ich erstmal geschlossen beiseite. Und jetzt plane ich neu.“

Mitte November schon will er der Öffentlichkeit mitteilen, welche Notlösung er gemeinsam mit Stadt und Land als Trägern erarbeitet hat. Ein bisschen zynisch wird er dann doch: „Schaffen Sie mal eine Identität, ohne überhaupt ein Schauspielhaus zu haben.“

WILFRIED SCHULZ

Stadt und Land haben sich für ihn entschieden

Berufung Vor einem Jahr schon wurde Wilfried Schulz zum künftigen Intendanten des Düsseldorfer Schauspielhaus ab Sommer 2016 ernannt – von den beiden Trägern des Hauses Stadt und Land.

Idee In der Schar der Bewerber überzeugte er mit der Idee, das Theater wieder zum Mittelpunkt der Gesellschaft zu machen.



So etwas hat Wilfried Schulz nicht ahnen können: Dass man ihm in Düsseldorf mit der Bautätigkeit am Kö-Bogen alle künstlerischen Pläne durchkreuzen würde. FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

Schon seit vielen Monaten hatte sich der derzeit noch in Dresden engagierte Theatermacher in Düsseldorf umgesehen, mit seinem Team die Lage sondiert, selbstverständlich die Querelen im Vorfeld der geplanten Bauarbeiten mitbekommen. Dass nun alles so arg zulasten des Theaterbetriebs ausgehen soll, hatte er sich in seinen schlimmsten Träumen nicht ausmalen wollen. Nun aber will Wilfried Schulz dennoch die Notlage beherzt anpacken und dafür einstehen, was er versprochen hat. Er verspricht, dafür hat man ihn gewählt, das Theater wieder in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, das Haus für alle Besucherschichten zu öffnen und in einen kommunikativen Ort der Landeshauptstadt zu verwandeln.

Um dieses Ziel des Neubeginns zu erreichen, hat er eine weitere Maßnahme ergriffen. Fast dem gesamten Ensemble hat Schulz gekündigt. Nur sieben von rund 40 Schauspielern bleiben ab Sommer 2016 im festen Vertrag, nämlich Moritz Führmann, Thiemo Schwarz, Markus Danzeisen, Andreas Grothgar, Hanna Werth, Claudia Hübbecker und Karin Pfammatter. Gespräche hat Schulz mit allen geführt, sich in vielen Vorstellungen ein Bild von ihren Leistungen gemacht. Per Brief gingen dann die Kündigungen raus, die bis 15. Oktober ausgesprochen sein mussten. Einigen Schauspielern hat er Gastverträge angeboten. Aus Dresden bringt er ihm bekannte Kollegen mit – höchstens sieben. Den Rest des Ensembles stellt er neu

zusammen, hunderte Bewerbungen liegen ihm aus allen Teilen der Republik inklusive Wien vor. Auf die Frage, ob solch ein harter Schnitt nötig sei, antwortet Schulz: „Das Charakteristikum des Düsseldorfer Ensembles ist, dass es noch gar nicht wirklich zusammengefunden hatte. Das will und kann ich Herrn Beelitz nicht vorwerfen. Der längste Vertrag, der mir überhaupt vorlag, ging über sieben Jahre. Viele hatten ihre Koffer noch nicht ausgepackt oder eigene Wohnungen gefunden.“ Der Exodus hatte schrittweise nach der Ära von Amélie Niermeyer eingesetzt, als die Situation unter Intendant Staffan Holm immer brenzlicher wurde. Viele gute Leute hatten damals von sich aus die Koffer gepackt.

Der Scherbenhaufen im Schauspielhaus scheint nur schwer zu kitten: Auch in der Verwaltung werden die meisten Köpfe ausgetauscht, Geschäftsführung, Marketingchef, Pressechefin und andere müssen gehen. Einige hatten bereits in der Ära Beelitz von sich aus gekündigt – aus anderen, persönlichen Gründen. „Allen, denen Wilfried Schulz kündigen konnte, hat er gekündigt“, sagt ein Mitarbeiter, der lieber nicht genannt werden will. Dementsprechend schlecht sei die Stimmung am Haus, das zudem immer noch unter anhaltend flauen Zuschauerzahlen leide.

Der personelle Wechsel ist Programm am Theater. Doch der Wechsel des künstlerischen Kurses war so nicht vorgesehen.

Weltbürger und Choreograf zu Gast im Tanzhaus NRW

(RP) Der belgische Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui ist einer von Europas produktivsten zeitgenössischen Choreografen. Jetzt legt er mit „Fractus V“ seine jüngste Arbeit im Tanzhaus NRW vor. Am Freitag, 23., und Samstag, 24. Oktober, jeweils um 20 Uhr, sowie am Sonntag, 25. Oktober, um 18 Uhr, zeigen fünf Tänzer und drei Musiker seiner Company Eastman einen souveränen Crossover der Kulturen und Kunststile. Körperbetont in der Bildsprache verschränken sich Solo- und Gruppenchoreografien mit Live-Musik. Angereichert wird das Ganze mit einer Prise Mystizismus und Prophetismus, so verspricht es der Veranstalter. Ausgehend von einem Trio, das Sidi Larbi Cherkaoui anlässlich des 40. Jubiläums des Tanztheaters von Pina Bausch 2014 schuf, entstand die Idee zu einem größeren Setting. Das Stück lässt sich durch Thesen des US-Sprachwissenschaftlers und Medientheoretikers Noam Chomsky und dessen Plädoyer für Meinungsfreiheit im Zeitalter medialer Überflutung und Manipulation inspirieren. So kreist die Inszenierung um nichts Geringeres als das, was eine Gesellschaft zusammenhält und was sie sprengt. Drunter macht es der Weltbürger Cherkaoui nicht.

Info Tickets kosten 25 bis 35 Euro und gibt es unter 021172700.

Lieblings-Lektüre von Lena Stolze

(RP) Kunst trifft wieder auf Literatur: Die Schauspielerin Lena Stolze stellt im Schmela Haus ihre persönliche Auswahl von guten Büchern vor. Die Reihe „Bücher für die Sammlung“ findet am 1. November um 12 Uhr statt, ausnahmsweise an diesem Ort, Mutter-Ey-Strasse 3.

Info Karten unter Tel. 0211.8 38 12 04

Salonfestival belebt Räume des Alltags durch Musik

VON REGINA GOLDLÜCKE

Dort, wo gelebt und gearbeitet wird, entstehen beim herbstlichen Salonfestival von jetzt auf gleich Räume für Musik. Wohnhäuser, Werkstätten, Lofts und Läden in Düsseldorf verwandeln sich vom 30. Oktober bis zum 8. November in intime Konzertsäle. Acht Veranstaltungen führen Gastgeber, Zuhörer und Künstler in dichter Nähe zusammen. „Private Atmosphäre und persönliche Ansprache mögen die Gäste am liebsten“, sagt Beate Heisterkamp, Leiterin der Düsseldorfer Veranstaltungen. Der Bogen reicht von Klassik bis Pop, von Jazz bis Soul. Es treten Bands auf wie The Screenclub

mit dem Saxophonisten David Milzow und dem Sänger Johnny Tune (in den Skyloft-Studios), Solisten wie Vivi Vassileva mit „Marimba Delight“ (Privathaus), kleine Formationen wie das Emalina Delapaix-Trio (Künstleratelier) oder das Pulsar-Trio mit „Edelparkasuite“, Gewinner des Global Music Contest Creole 2014 (Privathaus). „Alle Musiker haben eine exzellente Ausbildung und verdienen damit ihren Lebensunterhalt“, sagt Beate Heisterkamp. Sie ist immer auf der Suche nach

Alle Musiker sind exzellent ausgebildet und verdienen mit den Salons ihren Lebensunterhalt

reizvollen Orten. Neu dabei ist die Zahnarztpraxis am Flughafen, wo das Carmen Brown Trio auftritt mit Blick auf die Anflughalle. Das Salonfestival finanziert sich durch Einlagen von Gastgebern und Förderern. Zwölf Städte sind dabei. Unter dem gleichen Dach werden auch die Reihen „Kluge Köpfe“, „zu Gast im Denkmal“ und „Literatur zu Gast“ organisiert. Düsseldorf ist bisher nur mit „Musik zu Gast“ eingebunden.

In privater Umgebung gilt häufig das Prinzip „von Freunden für

Freunde“. Es treffen zunächst Menschen zusammen, die den Gastgebern gar nicht bekannt sind. Beate Heisterkamp nimmt ihnen die Scheu, ihre Tür auch für Fremde zu öffnen: „Die Adressen werden erst nach Erwerb des Tickets preisgegeben. Wir registrieren jeden Teilnehmer.“ Wer einmal dabei war, ob als Gast oder Gastgeber, sei wegen der zwanglosen Atmosphäre Feuer und Flamme, sagt sie. „Die Leute kommen nach dem Konzert mit den Künstlern ins Gespräch. Es gibt überall Getränke und einen Imbiss. Der muss nicht üppig sein, im Vordergrund steht die Musik.“

Info Tickets kosten 24 Euro.



Konzert im Wohnzimmer – ein Konzept, das ankommt.

FOTO: GUETHER

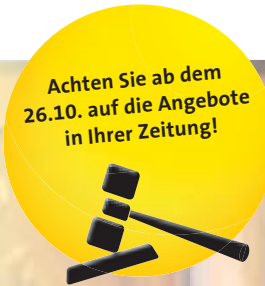
RP Kaufdown

Die Auktion, bei der der Preis sinkt – Jetzt registrieren und sparen!

Am 26. Oktober 2015 startet wieder unsere große Rückwärtsauktion. So einfach geht's: Je länger Sie warten, desto günstiger wird der Preis. Aber warten Sie nicht zu lange, sonst schlägt ein Anderer zu.

Ihre Vorteile:

- ✓ Exklusiv Angebote ausgewählt von der Rheinischen Post und RP ONLINE
- ✓ Rabatte bis zu 60 %
- ✓ Sichere Bezahlung durch Überweisung und einfache Abwicklung



Ab dem 26.10. mit täglich wechselnden Angeboten.

Jetzt registrieren und schon Weihnachtsgeschenk zum Schnäppchenpreis sichern: www.RP-Kaufdown.de